

Kunz von Kaufungen zerfällt mit seinem Herrn, dem Kurfürsten Friedrich,
und droht ihm mit seiner Rache.

Die Geschichte ist eine treffliche Lehrmeisterin. Sie zeigt uns Tugenden in den glänzendsten Handlungen, und Laster in dem abschreckendsten Verbrechen, was aber beide mit größerer Theilnahme zur Bewunderung oder zum Abscheu darstellt, das ist, daß die Geschichte nur solche Beispiele anführt, die mehr oder weniger in die Verhältnisse ganzer Länder oder Geschlechter eingreifen. Ein solches Beispiel, wie weit ungezügelte Leidenschaften den Menschen zu seinem Verderben verleiten können, stellt uns die Geschichte des Ritter Kunz von Kaufungen und dessen verwegenen Prinzenraubes dar.

Kunz von Kaufungen war ein wilder Ritter der ersten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts, der, wo er die Gelegenheit dazu fand, sein Schwert und seine Faust für Sold in Kriegen und Fehden verlieh. Er hatte bereits in dem furchtbaren achtzehnjährigen Hussitenkriege mit Auszeichnung gedient, das heißt, er hieb tüchtig mit seinem Schwerte oder stach ebenso verwegen mit seiner Lanze in den Feind hinein. Auf diese Weise diente er auch der Stadt Nürnberg gegen den Markgrafen von Brandenburg, ließ sich aber schon damals ein Unrecht zu Schulden kommen, da er den Markgrafen selbst gefangen